

Thomas, Heidrun

1997 *Das Germanistikstudium an der Universität Ljubljana (Slowenien). Systemwandel, Bildungspolitik und Sprachplanung zwischen 1945 und heute*. Diplomarbeit, Universität Wien.

Neva Šlibar, Ljubljana (Slowenien)

226. Deutsch in Spanien

1. Angebot an Deutschunterricht
2. Hochschulbereich
3. Lehreraus- und -fortbildung
4. Literatur in Auswahl

1. Angebot an Deutschunterricht

Die Rolle des Deutschen in Spanien kann und muss aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden. Im schulischen Bereich spielt die deutsche Sprache, abgesehen von regional bedingten Ausnahmen, eine bescheidene Rolle. Auch wenn das neue seit 2005 bestehende Bildungsrahmengesetz die Einführung einer zweiten Fremdsprache in der Schule vorsieht, wird dies regional und lokal unterschiedlich gehandhabt. Wenn das Angebot gemacht wird, steht Deutsch, was Schülerzahlen angeht, oftmals hinter Französisch (vgl. Goethe-Institut 2007). Allerdings hat es in den letzten Jahren nach Angaben des spanischen Erziehungsministeriums einen Zuwachs an Deutschlernern von 407 % gegeben, so dass im Jahr 2005/06 63.308 Deutschlernern verzeichnet wurden, die Deutsch an über 20.000 staatlichen und privaten Schulen lernten. Vorgezogener Deutschunterricht ab der 5. Klasse wurde im Jahr 2005/06 nur in drei autonomen Regionen (*Comunidades Autónomas*) angeboten.

Das Angebot an Deutschunterricht ist auch von der Mehrsprachigkeitsdebatte, die zurzeit sehr stark an Schulen durchgeführt wird, betroffen. Der rapide Zuwachs der Migrantenzahlen in ganz Spanien in den letzten 10 Jahren, die Präsenz von zwei Erstsprachen im Baskenland und in Katalonien, die schlechten Ergebnisse der Pisa-Studie, was die Kompetenzen in der ersten Fremdsprache Englisch angeht, lassen die Einführung einer zweiten Fremdsprache in vielen Schulen in den Hintergrund treten. In dieser Hinsicht wird sich in der kommenden Zeit wohl nicht viel ändern.

Im Bereich der offiziellen Anbieter in der Erwachsenenbildung sind die Goethe-Institute, die staatlichen Sprachschulen und die Fremdsprachenzentren der Hochschulen wohl die wichtigsten Träger.

Abgesehen von Sprachkursen bietet das Goethe-Institut in Spanien Lehrerfortbildung an. Im kulturellen Bereich leistet das Goethe-Institut einen unverzichtbaren Beitrag zur Verbreitung und Bekanntmachung der deutschen Kultur und Gesellschaft. Zu betonen ist, dass seit einiger Zeit das Goethe-Institut in all seinen Aktivitäten großen Wert auf

Zusammenarbeit mit den lokalen Institutionen, Hochschulen und Kulturanbietern legt, so dass oftmals in deren Veranstaltungen Fragestellungen aus deutscher und spanischer Sicht betrachtet werden.

Die „Staatlichen Sprachschulen“ (*Escuelas Oficiales de Idiomas*) bieten als Ausnahme in Europa Sprachkurse für Erwachsene und Jugendliche (ab 16 Jahren) zu einem subventionierten Preis an und geben staatlich anerkannte Zertifikate aus. Sie richten sich bei ihrem Sprachangebot nach staatlichen Rahmenverordnungen. In ganz Spanien gibt es zurzeit ca. 170 solcher Schulen. Man kann davon ausgehen, dass mindestens ein Deutschkurs an fast jeder Schule angeboten wird. Nach informellen Angaben der Schulen sind meistens nur die Kurse der ersten Niveaus (A1 und A2) gut besucht, während eine bedeutend geringere Nachfrage nach höheren Niveaus zu verzeichnen ist. Was Schülerzahlen angeht, gibt es hier regionale Unterschiede. So wurde 2005/06 nur an den staatlichen Sprachschulen (*Escuelas Oficiales de Idiomas*) der Balearen und Kanarischen Inseln eher Deutsch als Französisch gelernt (Goethe Institut 2007).

Das Angebot der Deutschkurse an den Hochschulsprachenzentren richtet sich zwar vornehmlich an Studierende (Kurse für Hörer aller Fakultäten) und Universitätsangehörige, sie sind jedoch auch für das breite Publikum offen. Oftmals ist ein Sprachenselbstlernzentrum an diese Einrichtungen gekoppelt. Die Nachfrage nach Deutschkursen in diesem Bereich richtet sich nach ähnlichen Kriterien wie bei den staatlichen Sprachschulen.

2. Hochschulbereich

Zurzeit kann Germanistik (Deutsche Philologie/*Filología Alemana*) als Hauptfach an 8 staatlichen Universitäten in Spanien studiert werden (Orduña 2006). Darüber hinaus kann man an vielen anderen Hochschulen Veranstaltungen im Bereich der deutschen Sprache und Literatur besuchen, und zwar als Wahlpflichtveranstaltungen oder Wahlfächer anderer philologischer Studiengänge, in der Regel der Anglistik. Andererseits kann Deutsch als erste bzw. als zweite Fremdsprache im Rahmen des Studiengangs für Übersetzung und Dolmetschen an insgesamt 22 staatlichen und privaten Hochschulen gewählt werden, wobei Deutsch als erste Arbeitssprache nur an 6 Hochschulen angeboten wird.

Im Zuge des Bolognaprozesses erfahren die Studiengänge im Bereich der Germanistik, der Philologie sowie auch Übersetzung und Dolmetschen eine deutliche Umstrukturierung. Der Prozess wird erst im Studienjahr 2010–11 ganz abgeschlossen sein. Fest steht, dass alle Bachelorstudiengänge mit 240 ECTS versehen sein werden. Eine mögliche Folge dieser Umstrukturierung könnte sein, dass es abgesehen von Ausnahmen zur Eingliederung der Germanistik als Nebenfach in einen Fremdsprachen- und Literaturstudiengang (*Lenguas modernas y sus literaturas*) kommen wird. Das wird sich noch herausstellen. Es ist des Weiteren davon auszugehen, dass neben den traditionellen Modulen zur Literatur, Linguistik und Landeskunde auch Module zur Didaktik, zur Übersetzung und zu Fachsprachen (Wirtschaft, Recht, Technik) stärker vertreten sein werden als bisher mit dem Ziel, die Grundlagen für breitere Berufsprofile zu legen. Was Übersetzung und Dolmetschen angeht, wird sich scheinbar wenig ändern im Vergleich zum heutigen Modell, wobei sich mehrere Universitäten für eine Kombination von Übersetzung und interkulturellen Studien entschieden haben. Auch hier werden die Studiengänge auf der

Grundlage von 240 ECTS aufgebaut sein. Es besteht eine große Besorgnis unter Hochschuldozenten und Forschern wegen der zunehmenden Orientierung des Hochschulangebotes an den Bedarf des Arbeitsmarktes. Was Germanistik angeht, hat das zwar den Vorteil, dass die Absolventen auf ihre realen Chancen auf dem Arbeitsmarkt im Rahmen des Studiums vorbereitet werden können (ExpertInnen in internationaler Kommunikation, VerlagslektorInnen, DeutschlehrerInnen, ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen, technische RedakteurInnen usw.). Aber ein Hochschulfach ohne eine breitgefächerte Forschung ist nicht denkbar. Die große Frage also für die Zukunft ist, ob im Rahmen der Masterstudiengänge und verschiedener Forschungsprojekte genug Raum für alle fachspezifischen Linien geschaffen werden kann. Hierzu wird auf jeden Fall eine viel engere Zusammenarbeit als bisher der betroffenen Personen und Institutionen vonnöten sein.

Trotz großer institutioneller Barrieren (geringe Anzahl der Germanistiklehrstühle oder auch der Professuren, Schwierigkeiten an öffentliche Fördermittel heranzukommen usw.) bieten sich den an germanistischen Studien interessierten ForscherInnen doch eine Vielzahl an Forschungsgebieten. Zurzeit laufen Projekte besonders in folgenden Feldern:

- Literaturwissenschaft, Komparatistik, Literatur- und Kulturstudien. Hier ist die Forschungsaktivität der Goethesellschaft Spaniens besonders hervorzuheben [<http://www.ub.es/filoal/Sge.htm>], deren Wirkung über die goethespezifische Thematik hinausgeht (vgl. auch Riutort und Jané 2005)
- Sprachwissenschaft (Lexikographie, morphosyntaktische Studien, Phonemik, Pragmatik), Fachsprachenforschung, kontrastive Linguistik, Phraseologie, Korpuslinguistik (vgl. Riutort und Jané 2005; Gil und Gimber i. D.)
- Übersetzungswissenschaft (Aspekte der literarischen, technischen und wissenschaftlichen Übersetzung sowie kontrastive Studien) (vgl. Santana, Roiss und Recio 2007)
- Didaktik des Deutschen als Fremdsprache (Lernersprache, Lehrerdiskurs, Strategiengebrauch, Spracherwerb, Phonemik) (vgl. unten ausgewählte Internetseiten).

Die Gewichtung dieser Gebiete ist unterschiedlich, wobei die Didaktik DaF bzw. Sprachlehrforschung deutlich unterrepräsentiert ist; es gibt an den Hochschulen kaum Forschungsprojekte in diesem Bereich. Seit dem Jahr 2000 sind an vier der acht staatlichen Universitäten laut Angaben der entsprechenden Abteilungen insgesamt 46 Dissertationen vorgelegt worden, davon die Mehrheit in den Bereichen Literatur- und Sprachwissenschaft.

Spezifisch an Germanisten und Deutschlehrkräfte gerichtete überregionale Tagungen und Kongresse werden vom Dachverband spanischer Germanistenverbände (*Federación de Asociaciones de Germanistas en España*, <http://www.fage.es/>), von der Goethesellschaft sowie auch auf Initiative verschiedener Germanistikabteilungen in zwei- oder vierjährigem Abstand veranstaltet. In den regelmäßig erscheinenden Fachzeitschriften, die sich gleichzeitig als Sprachorgan der Verbände bzw. der herausgebenden Germanistikabteilungen verstehen, lagen die inhaltlichen Schwerpunkte in den letzten Jahren entweder bei Beiträgen zur Literatur- und Sprachwissenschaft, zur Übersetzungswissenschaft oder Fachsprachenforschung oder bei der Vorstellung von Unterrichtsvorschlägen und -materialien

3. Lehreraus- und -fortbildung

Hier besteht ein enormer Nachholbedarf. Für den Primarstufenbereich ist kein Seminar zur Fachdidaktik Deutsch als Fremdsprache in der Lehrerbildung vorgesehen. Für

den Sekundarstufenbereich besteht zurzeit und bis zum Jahr 2009–10 eine einjährige Ausbildung (*Curso de Adaptación Pedagógica*), die zur Ausübung einer Lehrertätigkeit an staatlichen Schulen befähigt. In diesem Rahmen kann ein Seminar in der Fachdidaktik Deutsch als Fremdsprache inklusive Praktikum gewählt werden. Außerdem kann man an mehreren der Germanistik anbietenden Hochschulen eine oder zwei Veranstaltungen zur DaF-Didaktik im Laufe des Studiums besuchen. Diese Ausbildungsform, die von allen Betroffenen als völlig unzureichend angesehen wird, soll ab dem kommenden Studienjahr durch einen staatlich anerkannten Masterstudiengang ersetzt werden. Es ist noch unklar, welche Rolle dort der Fachdidaktik DaF zukommen wird.

Aus diesem Grund erfreuen sich die Fortbildungsangebote im Bereich DaF großer Beliebtheit. Meistens handelt es sich um Seminarangebote (Tages- oder Wochenendseminare), die vom Goethe-Institut, von Fachverbänden spanischer Germanisten bzw. von Bildungseinrichtungen der regionalen Erziehungsbehörden angeboten werden. Dazu kommen vereinzelt längere Fortbildungen, die als Weiterentwicklung des Modells des Fernstudienangebots DaF der Universität Kassel betrachtet werden können (vgl. dazu <http://www.ucm.es/info/aleman/24experto.php> und http://antalya.uab.es/ice/form_ins/actualiza_alemany/metodologia.htm).

4. Literatur in Auswahl

- Gil, María Jesús und Arno Gimber
im Druck *Los países germanohablantes en Europa: lengua, literatura y cultura*. Madrid: Ediciones Orto.
- Goethe-Institut Madrid
2007 *Deutschlernen in Spanien (Schuljahr 2005–06)*. Madrid (Manuskript).
- Orduña, Javier
2006 Aus der Peripherie des Netzwerkes. Inlands- und Auslandsgermanistik aus spanischer Sicht. *Deutsch als Fremdsprache* 3: 131–137.
- Riutort, Macià und Jordi Jané (Hg.)
2005 *Deutsch-spanische Zwischenwelten – neue Horizonte für die spanische Germanistik zu Beginn des 21. Jahrhunderts*. (Forum 10). Associació de Germanistes de Catalunya: Tarragona.
- Santana, Belén, Roiss, Silvia und Ángeles Recio
2007 *Puente entre dos mundos: últimas tendencias en la investigación traductológica alemán*. Salamanca: Universidad de Salamanca [CD-ROM].

Ausgewählte Webseiten (Zugriff am 30. 12. 2009)

- Forschungsgruppe „Lingüística Aplicada“ (LADA, Universidad de Barcelona)
<http://www.ub.es/lada/>
- Forschungsgruppen der deutschen Abteilung in der Universidad Complutense de Madrid
http://www.ucm.es/info/aleman/_dmc/4investigacion.php
- Forschungsgruppe „Filología Alemana“ (Universidad de Sevilla)
<http://grupo.us.es/gfilalem/>

Lucrecia Keim, Vic (Spanien)